

War Derain wirklich ein Kollaborateur?

1944, als Paris von den Nazis befreit war, beschimpften ihn die Franzosen als Kollaborateur der Deutschen. War er das tatsächlich? Der Hintergrund: 1941 – also während der Besatzung von Paris durch die Nazis – lud ihn die deutsche «Propagandastaffel» zu einer Künstler-Gruppenreise nach Berlin ein. Dort traf er sich auch mit **Arno Breker**, dem Lieblingsbildhauer von Adolf Hitler. Warum Derain dieser Einladung Folge leistete, ist umstritten. Niemand weiss es genau. Seine eigene Erklärung geht so: Er wollte sich mit den Deutschen gut stellen – in der Hoffnung, sie würden dafür sein Haus in Chambourcy bei Paris freigeben. Mit von der Partie waren auch andere Künstler wie Maurice de Vlaminck und Cornelis van Dingen. Nach der Befreiung stand aber vor allem Derain am Pranger. Das New Yorker Magazin «Times» hatte ihn auf die schwarze Liste der «Collabos» gesetzt. Und die Franzosen hielten seinen Faux-pas für unverzeihlich und ächteten ihn fortan. Er sollte in Frankreich keine einzige Ausstellung mehr haben.



1906: *Les Quais de La Tamise*. Centre Pompidou Paris.

Dabei hatten die Nazis einige seiner Frühwerke noch als «entartet» gebrandmarkt. Die «nicht mehr entarteten» Bilder, die er in den 1920er- und 30er-Jahren schuf, gefielen den Nazis dagegen. Sie sahen darin sogar so etwas wie französische Kultur, die eine Gemeinsamkeit mit der «deutschen Kunst» hatte. Derain hätte das sicher anders gesehen. Denn die von den Nazis propagierte «deutsche Kunst» bestand in

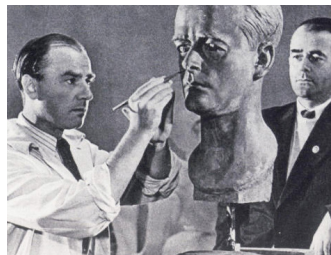


1928: *Portrait de Madame Paul Guillaume au grand chapeau*. Musée de l'Orangerie Paris.

ihren ästhetischen Idealen in der Abbildung einer Rassenlehre, die den «gesunden, arischen Menschentyp» zeigt. So wie das Arno Breker tat.

Wer war Arno Breker?

Bildhauer und Architekt, geboren 1900 in Wuppertal. Als Künstler war er bis zu seinem Tod umstritten, weil er eine **Nazi-Vergangenheit** hat und Adolf Hitlers bevorzugter Künstler war.



1940: *Bildhauer Arno Breker mit Reichsminister Albert Speer*.

In den 1920er-Jahren genoss er noch den Ruf als führender Porträtist. 1927 übersiedelte er nach **Paris**, wo er in Kontakt zum Bildhauer Aristide Maillol stand.

Der **Aufstieg zum bevorzugten Bildhauer Adolf Hitlers** gelang Breker einige Jahre nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten: 1936 mit seinen Entwürfen für die Bronzeplastiken «Zehnkämpfer» und «Die Siegerin» für das Berliner **Olympiagelände**. Damit gewann er die Aufmerksamkeit Adolf Hitlers und des Nazi-Architekten Albert Speer.

1937 wurde er **Mitglied der NSDAP** und erhielt eine Professur an der Hochschule für

Bildende Künste in Berlin. Damit verbunden waren zahlreiche Staatsaufträge. Seine überdimensionalen Werke von 1937 bis 1944 passten genau ins Konzept der Monumentalbauten Albert Speers. Sie verkörpern bis heute das Bild der Nazi-Architektur und Bauplastik.



Arno Breker, *Wehrmacht*. Postkarte. Foto©akpool.de-online

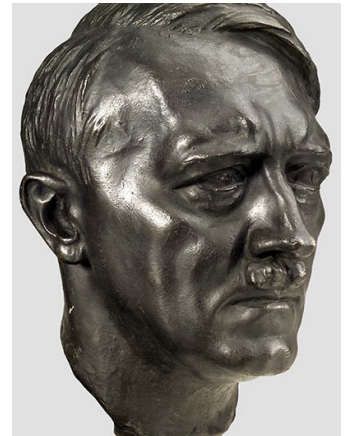
Der gute Nazi?

Es heisst, Breker habe seine Nähe zu den höchsten Stellen genutzt, um Künstler vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu schützen. So soll er nicht nur seinen Freund **Pablo Picasso** vor der Verhaftung durch die Gestapo bewahrt, sondern bei Hitler auch die Freilassung des im Konzentrationslager Sachsenhausen inhaftierten Verlegers Peter Suhrkamp erreicht haben.

Die meisten seiner Arbeiten aus den Jahren 1937 bis 1944 sind verloren – sie sollen durch Truppen der Siegermächte zerstört worden sein. Breker selbst floh bei Kriegsende nach Bayern. Von den amerikanischen Behörden wurde er lediglich als Mitläufer eingestuft, weil er die Unterstützung für Verfolgte des Nazi-Regimes nachweisen konnte.

Ab 1950: Abstrakte Werke.

Nach dem Krieg porträtierte er zunächst hochrangige Vertreter aus Industrie und Wirtschaft. Seine plastischen Arbeiten erfuhren in 1950er-Jahren eine stilistische Veränderung. An die Stelle seiner pseudoklassischen «Arierhel-



Arno Breker (1900-1991): *Büste von Adolf Hitler*, 1938. Foto Jos43, Dutch Wikipedia.

den» trat nun eine Phase der Reduktion auf abstrakte Formen. Beispiele dafür ist die Plastik «Pallas Athene», die in Wuppertal steht.

1974 begann er eine Freundschaft mit Salvador Dalí (1904-1989), von dem er eine Büste schuf. Vierzig Jahre nach seinen Plastiken für das Berliner Olympiagelände nahm Breker 1976 mit seinem «**Olympia Zyklus**» das Abbilden von anatomisch präzise wiedergegebenen Körpern erneut auf – Spitzensportler standen ihm dabei Modell. Arno Breker war bis zu seinem Tod künstlerisch tätig. Er starb 91-jährig im Februar 1991 in Düsseldorf.



Arno Breker (1900-1991): *Aus Olympia-Zyklus Junges Europa: Der Schwimmer Walter Kusch*, 1976. Foto©artnet.com.

Textquellen:

www.rheinische-geschichte.lvr.de
www.spiegel.de